

NEWS

aus dem ZUK

Zentrum für Umwelt und Kultur
im Kloster Benediktbeuern

Es ist wieder soweit

ZUK Bildungsprogramm 2025 vorgestellt

Das Bildungsprogramm richtet sich an Kinder und Jugendliche, an Familien, an Erwachsene und an Interessierte bei Weiterbildungen der Akademie.

Die Angebote spannen einen weiten Bogen: von der Tümpelsafari für die Kleinen, der Kanadiertour auf der Loisach für Jugendliche, über ein mehrtätiges Jugendcamp in den Ferien, bis hin zur Fachtagung „Von und mit Tieren lernen!“, dem Kalligrafie-Kurs „Alte Schriften neu entdeckt“ oder dem *Carmina Burana*-Abend, einem Erlebnis für Auge, Ohr und Gaumen. **Alle Veranstaltungen im ZUK sind werte- und erlebnisorientiert.**



Im Mai treffen sich junge Erwachsene von 15 bis 27 Jahren wieder für drei Tage zur **Jugendkonferenz Benediktbeuern**. In Workshops identifizieren sie Probleme und suchen Lösungen für eine nachhaltige, klimafreundliche und demokratische Welt. Sie diskutieren mit Politikern und Fachleuten.

Zum zweiten Mal findet der **Lehrgang Blühbotschafter:in** statt – in Kooperation mit der Schweisfurth-Stiftung. In einer 5-tägigen Ausbildung werden die Teilnehmer angeleitet, praktische Projekte für Insekten und blühende Pflan-

zen zu konzipieren, umzusetzen und langfristig zu begleiten. Die Ausbildung beinhaltet ein praktisches Projekt, sie wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Das ZUK kann Angebote auf spezielle Bedürfnisse zuschneiden, wie in der *Draußenschule* für Schulklassen, in der der Schullehrplan mit pädagogischen Ansätzen des Draußen-Lernens verknüpft wird. Zusätzlich angeboten wird eine Weiterbildung für Grundschullehrkräfte. Andere Veranstaltungen richten sich auch an Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen.

Im ZUK leiden wir noch unter dem Engpass an Unterkünften durch den Hagelsturm. Den überwinden wir durch eine **Gruppenunterkunft mit einem Zeltplatz mit Jurten** im Obstgarten des Klosters. Die Sozialpädagogin und Schäferin Verena Hausmann bietet dort **tiergestützte pädagogische Erlebnisse** mit seltenen Alpinen Steinschafen an.

Farbliche Markierung bringt Struktur in die Fülle des Programms. Die Nachfrage nach Bildungsangeboten des ZUK ist größer als bewältigt werden kann. Orientiert an den letzten Jahren werden wieder an die **10.000 Kinder und Jugendliche** und rund **4.000 Erwachsene** vom Bildungsprogramm profitieren.

Das Bildungsprogramm liegt als 76-seitige Broschüre aus und ist auf der Website verlinkt. (ws)



Liebe Leserinnen und Leser,



elf unserer 100 Einzelveranstaltungen haben bis Ende März bereits stattgefunden. Sie sehen, wir sind mitten-

drin in unserem Bildungsprogramm für Alle. Viele Vorträge, Führungen, Workshops über die und in der Natur sowie spirituelle und kulturelle Angebote erwarten Sie! Grund genug, diesem Programm als wichtigem Baustein unserer Mission die Titelgeschichte zu widmen.

Lesen Sie auch, warum Entbuschung im Moor wichtig ist und wie sich hier der hoch engagierte Ehemaligenverein einbringt. Weitere Themen sind unsere Arbeit für Sortenerhaltungsgärten und das Portrait eines Mannes, der über viele Jahre ehrenamtlich geholfen und wunderbare Fotos von der Natur und insbesondere von Vögeln auf dem Klosterland aufgenommen hat.

Viele Menschen unterstützen uns, wir freuen uns, wenn auch Sie dabei sind!

Herzliche Frühlingsgrüße

Benedikt Hartmann, Leiter ZUK

LET'S DO MOOR e.V. – Entbuschungsaktion 2025

90 Ehemalige folgten dem Ruf

Was zieht Frauen und Männer an einem kalten Februartag (-10 °C) hinaus ins Moor zu einem Arbeitseinsatz? Für **die Ehemaligen von ZUK und Kloster** ist die dreitägige Aktion eine Rückkehr in vertraute Umgebung. Neben dem **Kontrast zur üblichen Büroarbeit** schätzen sie die **nostalgischen Erinnerungen** an Benediktbeuern, das interessante Rahmenprogramm und vor allem das **gesellige Wiedersehen**.

Zum Einstieg am Freitagabend hielt **Pia Röder vom Peatland Science Center in Freising** einen überaus anschaulichen **Vortrag zur Lage der Moore** und den Möglichkeiten ihres Schutzes. Die wissbegierigen Zuhörer erfuhren: „Wo immer es noch einen Moorkörper gibt, lohnt sich der Schutz“.

Pünktlich am Samstagmorgen versorgte das Orga-Team – die alten ZUKler Jona, Aaron und Alessio, Ex-Volo im Aktionszentrum des Klosters – **80 Arbeitswillige** mit Werkzeug und führte sie in Gruppen an die Einsatzorte: in die Angerfilze, die Rinderweide am Fuchsbühl und in das Hochmoor am Höllsee, jenseits der Loisach. Weitere Naturinteressierte hatten sich für die Aktion den Ehemaligen angeschlossen.

Zunächst erläuterten die Profis, warum



überhaupt entbuscht werden muss. Sind Büsche in der Landschaft nicht schön und positiv? Nicht überall: Viele Moore sind von Natur aus buschfrei. **Das Moor leidet heute unter Wassermangel, als Folge vergangener Entsumpfungen. Büsche wachsen, sie verbrauchen weiter Wasser.** Das gilt vor allem für das Hochmoor um den Höllsee.

Es gibt noch einen weiteren Grund: **Manche Vögel wollen ein weites Sichtfeld.** Das hochbedrohte Braunkehlchen, ein typischer Vertreter der Wiesenbrüter, gilt als „Kulissenflüchter“. Ist eine Gehölzreihe zu nah, meidet es den Lebensraum. Auch Kiebitz und Brachvogel schätzen freie Sicht.

Das Wetter war günstig, frischer Schnee und Minusgrade erlaubten, das Schnittgut auf Planen abzuschleppen. 350 frische Semmeln einer örtlichen Bäckerei hoben die Stimmung. Während die Großen beim Entbuschen waren, unterhielten die Volontärinnen Jannina und Emily die Kinder mit einem ausgeklügelten Programm.

LET'S DO MOOR Vorstand Franz Wiedemann dankte dem Orga-Team und allen Helfern. Er freute sich, dass alles so gut und unfallfrei abgelaufen war. (ws)

Impressionen unter:
<https://bit.ly/4bslVrY>



Aus dem Nest gefallen Der Mauersegler

Höchst selten fallen Mauersegler aus dem Nest. Diesen hier fand Rudolf Schmidt unter einem Nistschlitz am Maierhof. Von einer Spezialistin aufgepäppelt, konnte der Segler der Luft übergeben werden.



Apus apus, der Fußlose, ist sein wissenschaftlicher Name. Es war Aristoteles, der ihn so benannte, denn **ein Vogel, der so gut wie sein ganzes Leben in der Luft verbringt, brauche**

keine Füße. Doch Mauersegler haben Füße, mit denen sie sich an Felswänden festkrallen, bevor sie sich fallenlassen und die Flügel ausbreiten.

Von dem Augenblick an, da sich ein flügender Mauersegler von seiner Bruthöhle in die Tiefe fallen lässt, verbringt er die folgenden **drei Jahre in der Luft, wo er frisst, schläft und sich auch paart.**

David Lack, Chef der Vogelforschung an der Universität Oxford, studierte Mauersegler über Jahrzehnte. Doch die Paarung der Vögel zu sehen gelang ihm nicht. Erst später schrieb ihm der Schweizer Kollege Hans Arn aus Solothurn: „Das Weibchen flog in Linie, das Männchen setzte sich von oben auf ihren Rücken. Während des Aktes flog das Paar über eine Strecke von zehn Metern zusammen.“

Die schrillen Rufe der Mauersegler über Stadt und Dorf sind selten geworden, ihre Geschwader sind oft nur noch kleine Trupps von vier, fünf Vögeln. Über dem Maierhof fliegen sie noch. (ws)

Unterstützen Sie die ZUKunft!

In eine gute Zukunft mit „Draußen stark“, einem präventiven Programm. Über ein Jahr lernen 8 bis 12-jährige Jungen mit sozialen Auffälligkeiten, wertschätzender zu kommunizieren, zu kooperieren, Verantwortung zu übernehmen. Sie erleben die Natur als schützenswert, messen sich an ihren Herausforderungen und stärken ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.

Wir bitten Sie um eine Spende für „Draußen stark“!

Sparkasse
Bad Tölz-Wolfratshausen, IBAN:
DE42 7005 4306 0190 0007 11
Paypal: TV des Zentrums für
Umwelt und Kultur e.V.,
marketing@zuk-bb.de

ZUK pflanzt alte Obstbaumsorten



Das Projekt „**Apfel-Birne-Berge – Alte Obstsorten in den oberbayerischen Voralpenlandkreisen**“ bemüht sich seit 2019 um den Erhalt und die Wiederverbreitung von „vergessenen“ Apfel- und Birnensorten. Ein Ziel ist es, Sortenerhaltungsgärten anzulegen, die die Sorten erlebbar machen und für den Lebensraum „Streuobstwiese“ werben. **Partner ist für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen das ZUK.** Im Herbst 2023 hat das ZUK auf einer Obstwiese des Klosters in Benediktbeuern/Häusern zwischen 35 bestehende Hoch-

stämme weitere 54 verschiedene alte Birnen- und Apfelsorten gepflanzt.

Das ZUK möchte hier in Zukunft durch Bildungsangebote auf die **ökologische Bedeutung von Streuobstwiesen** aufmerksam machen und Menschen dafür gewinnen, auch alte Sorten in der Region wieder verstärkt zu pflanzen. Denn **Sorten-Vielfalt ist Trumpf**, wenn es um die **Widerstandsfähigkeit von Obstbäumen** in Zeiten des Klimawandels geht.

Bis die Bäume Erträge einbringen, dauert es allerdings noch Jahre. **Für viele Tiere ist der Obstgarten aber jetzt schon ein Paradies:** In den Löchern der alten zum Teil abgestorbenen Bäume nisten Grünspecht und Gartenrotschwanz und im Totholz leben verschiedenste Insektenarten. Gepflegt und beweidet wird die Fläche von einer seltenen Schafrasse, dem Alpensteinbock. Ein stimmiges Konzept an einem schönen Ort, der so wunderbar „Umwelt und Kultur“ verbindet wie er im Namen des ZUK steckt. (mm)

Das ZUK stellt vor:

Sylvia Gollwitzer, Bereichsleiterin ZUK Kräuter Café & Laden



Sylvia Gollwitzer lebt seit ihrer Kindheit im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Im ZUK arbeitet sie seit Anfang 2024, war hier jedoch

bereits ab 2016 neben ihrem Hauptberuf als Dipl. Betriebswirtin (FH) im früheren Kräutelerlebnisladen tätig.

Ihre Arbeits-Aufgaben im ZUK: Sylvia Gollwitzer leitet und betreibt gemeinsam mit ihrem Team das ZUK Kräuter Café & Laden. Dazu zählen auch Wareneinkauf, Marketing, Personalplanung sowie eigene Kräuterveranstaltungen.

Besonders wichtig ist ihr bei ihrer Arbeit: der herzliche, respektvolle und achtsame Umgang mit Gästen, ob aus dem Maierhof oder von außerhalb. Menschen sollen sich hier wohlfühlen, entschlunigen und Kraft tanken können – im Kräutergarten wie auch in

den gemütlichen Räumen. Ein offenes Ohr für Gäste, empathisch und humorvoll sein, liegt ihr am Herzen – ohne wirtschaftliche Aspekte aus den Augen zu verlieren.

Herausforderungen in dieser Arbeitsstelle: Oft sind ihre Aufgaben dicht getaktet und gleichzeitig möchte sie für Gäste und deren Anliegen offen und authentisch sein.

Was sie besonders für ihre Arbeit motiviert: Seit Kindheitstagen ist Sylvia Gollwitzer mit der Natur verbunden. Ihr Kräuterwissen will sie teilen. Sie schätzt ihr Arbeitsteam sehr und die sinnerfüllte Arbeit im ZUK mit vielfältigen Begegnungen und Möglichkeiten eigener Gestaltung.

Ihr Lieblingsort auf Klosterland: der ZUK Kräuter-Garten, in dem Entfaltung von Leben und Heilkraft der Natur erfahrbar sind.

Dem ZUK wünscht sie für die unmittelbare Zukunft: dass die Sanierungen des Maierhofs bald abgeschlossen werden und im ZUK wieder mehr Gäste beherbergt werden können. (mb)

Verstärkung für die Bildung

Wir möchten Ihnen neue Gesichter im ZUK vorstellen. Begrüßen Sie mit uns Johanna, die das Bildungsteam verstärken wird, sowie Rabea, Svenja und Elias, die ihr Praktikum im Rahmen ihres Studiums an der Katholischen Stiftungshochschule (KSH) im Kloster Benediktbeuern absolvieren.

Johanna Tsochner

Grundschullehramt
1. StEx,
Öko-Landwirtin i. A.,
30 Jahre

Lebt: im Würmtal
Mag: Sonnenaufgänge,
Erdbeeren, Alpenüberquerungen mit dem Fahrrad, warme Sommernächte, selbstge-

sammelten Kräutertee, Schafe, Gitarre spielen, Lagerfeuer, tanzen
Ist zuständig für: Umweltjugendbildung mit dem Schwerpunkt Klimabildung
Freut sich im ZUK auf: die Arbeit im Team, Wanderungen durchs Moor, die Konzeption neuer Projekte und Angebote

Lieblingsort im Klosterland:
die Schafweide



Svenja Krapp, Rabea Kachel, Elias Kirner



Studieren:

Soziale Arbeit in Benediktbeuern
Mögen alle: wilde Natur, Stille, Draußen sein, Sterne in der Nacht, Musik, Waldhütten bauen, Sonnenaufgänge, Skandinavien

Freuen sich auf: einen spannenden Sommer mit viel Draußen lernen und neuen Methoden, die Schafe, Boot fahren, Kräuterwanderungen, Schulklassen und Jugendgruppen anleiten, Hütten-erlebnisse

Lieblingsorte: Bank am Schmetterlingspfad, Asta Büro, Wiese und Bach im Klosterinnenhof (rr/mm)

Menschen im ZUK

Rudolf Schmidt – Freund und Kenner des Klosterlands



Du erschrickst wahrscheinlich, wenn ein Moschusbock auf deinem Arm landet. Nicht so der Rudolf, der auch die Hochzeitsplätze der Kreuzottern im Moor kennt. Er weiß, wo er die Eidechsen auf der Klostermauer findet, kennt die Fische im Dorfbach und im Zölibad. **Vor allem kennt er die Vögel**, die Störche auf dem Klosterdach und die seltenen Wiesenbrüter am Kiebitzbiotop. **In den Loisach-Kochelsee-Mooren gibt es rund 120 Brutvogelarten, weiß Rudolf.**

Rudolf Schmidt steht im 88. Lebensjahr, er ist in Neukirch, einem Dorf im Lausitzer Bergland aufgewachsen, an der Grenze zu Polen. **Seine Liebe zur Natur kam aus der Familie.** Schon der Vater

war Kanarien-, Tauben- und Kaninchenzüchter. Mit seinem Bruder unterhielt Rudolf eine Voliere mit Waldvögeln. Sie kamen vom örtlichen lizenzierten Vogelfänger: "So habe ich viel über Verhaltensweisen und den Fang von Waldvögeln gelernt; über ihre Nahrung, dass es Körnerfresser und Weichfutterfresser gibt, wie das Rotkehlchen, den Zaunkönig und den Star." Mit einem Freund **baute er Nistkästen für die letzten Blauracken** im Lausitzer Teichgebiet, jenen farbigen Großinsektenfressern, **die heute in Deutschland ausgestorben sind.**

Geplant war der Einstieg in die Familienbäckerei, Rudolf hatte bereits eine Bäckerlehre absolviert. Doch es kam anders: „**Mit 18 bin ich in den Westen abgehauen**, schwarz, über Berlin. Ich landete schließlich in München, machte eine kaufmännische Ausbildung an der Abendschule und war 25 Jahre Leiter im Einkauf ‚Garten‘ der Baywa.“

Nach Benediktbeuern umgezogen, fand Rudolf mit seiner Frau Marion rasch Anschluss an das ZUK. Die beiden engagierten sich vielseitig, pflanzten Himbeeren und Johannisbeeren oder

halfen bei der Apfelernte in den Streuobstgärten des Klosters. Sie legten sogar den verrohrten Bach an der Moosmühle frei.

Die damals angelegten Wasserflächen, die Kiebitzbiotope, erlaubten es Rudolf, dort der **Vogelbeobachtung** zu frönen. **Er entwickelte sich zum Fotografen**, mit Kleinbild und Mittelformat für Landschaftsaufnahmen. Manchen Naturführer zieren Fotos von Rudolf Schmidt. **Dem ZUK hat er für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ungezählte Bilder kostenfrei zur Verfügung gestellt.** Ein herzlicher Dank an dieser Stelle, lieber Rudolf!

Fotoreisen führten ihn in die Türkei, zu Zwergadler und Mönchsgeier, oder nach Tunesien, zu den Habichtsadlern. Und immer wieder nach Ungarn, in den Hortobágy Nationalpark mit seiner alten Hirtenkultur.

In letzter Zeit plagten den Senior Rückenschmerzen, sodass er sich mehr auf dem Sofa aufhalten muss als draußen im Moor. Wir vom Redaktionsteam wünschen Dir, dass du bald wieder gesund wirst, Rudolf! (ws)

Spirituelles

Mit Neugier Herausforderungen meistern

Das Jahr 2025 begann mit Irritationen bestehender Lebenswelten: sei es der Wahlkampf deutscher Parteien oder die Haltungsänderungen globaler Akteure.

Dies fühlte sich für manche sicher herausfordernd an. Aber bieten nicht gerade Herausforderungen großes Gestaltungspotenzial? Viele heutige Errungenschaften sind das Ergebnis notwendiger Anpassungen. Halten wir also inne und schauen auf unsere eigenen Handlungsmöglichkeiten. Dazu die Geschichte aus dem Buch „Philosophie für Abenteurer“ von Erling Kagge:

...Als Nasreddin einen Schulmeister über das aufgewühlte Meer bringen sollte, sagte er etwas, das gegen die gramma-

tikalischen Regeln verstieß. „Haben Sie denn nie Grammatik studiert?“, fragte der gelehrte Mann.

„Nein.“

„Dann haben Sie Ihr halbes Leben vergebend.“

Einige Minuten später drehte Nasreddin sich zu seinem Passagier um. „Haben Sie je schwimmen gelernt?“

„Nein. Wieso?“

„Dann haben Sie Ihr ganzes Leben vergebend, denn wir sinken gerade.“ ...

Die Geschichte zeigt: Fähigkeiten, die wir als Einzelne in uns tragen, können in bestimmten Situationen unzulänglich

sein und wir sind auf die Unterstützung anderer angewiesen.

Lassen Sie uns neugierig sein! Neugierig auf die Position von anderen, neugierig gegenüber anderen Weltansichten, um zu gemeinsamen Wegen zu finden! Wir können und müssen andere Sichtweisen kritisch hinterfragen, sie zugleich aber in ihrer Entstehungsgeschichte sehen.

So hoffe ich, wir werden als Menschen und als Menschheit wachsen und unsere vielfältigen Fähigkeiten gelingend zusammenführen. Auf dass Leben gelingt!

Luca Putzinger (Sozial-/Erlebnispädagoge, ZUK Umweltjugendbildung)

IMPRESSUM

Dies ist eine Veröffentlichung des Trägerverbundes des Zentrums für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern e.V. (ZUK) Benedikt Hartmann, Leiter ZUK Zeilerweg 2 (Maierhof) | D-83671 Benediktbeuern Tel. +49 (0)8857 / 88-731 | www.zuk-bb.de

Newsletter 01/2025 | Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier
 fb.com/zuk.benediktbeuern  instagram.com/das_zuk

Fotos: Marc Gilsdorf, Rudolf Schmidt, Franz Wiedemann, ZUK.

Redaktion: Martin Blösl (mb), Martin Malkmus (mm), Richeza Reisinger (rr), Prof. Dr. Wolf Schröder (ws)

Diesen Newsletter können Sie abonnieren. Bitte senden Sie eine E-Mail an: marketing@zuk-bb.de

